



Europäischer Fonds  
für regionale Entwicklung



# Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse der Kommunikationsanalyse für ein GeoPortal am Beispiel der EU-Ziel-2-Kulisse in der Region Ostwürttemberg

---

Kommunikationsanalyse der Scalis Medien und Projektmanagement AG, Westhausen,  
und der VB-consult Unternehmensberatungs GmbH, Aalen,  
im Auftrag des Regionalverbandes Ostwürttemberg



Aalen, im März 2002

**Inhaltsübersicht:**

**I Zielsetzung und Durchführung der Kommunikationsanalyse 3**

---

Die Ziele  
Der Nutzen  
Die Methode

---

**II Der Geoinformationsmarkt 5**

---

Der Input: Geodaten  
Die Teilmärkte und Einflußbereiche  
Der bundesdeutsche Markt  
Der Markt in Ostwürttemberg  
Der Markt im EU-Ziel-2-Gebiet  
Die Basis: Kommunikationsstrukturen

---

**III Die Marktanalyse im EU-Ziel-2-Gebiet: Empirische Ergebnisse 9**

---

Der Methodenmix der Befragungen  
Die Bürgerbefragung  
Die Unternehmensbefragung  
Die Befragungen im Bereich öffentliche  
Verwaltung und Institutionen

---

**IV Ableitbare Konsequenzen aus den empirischen Ergebnissen und konkrete Handlungsempfehlungen 19**

---

Die grundlegenden Konsequenzen  
Die Handlungsbereiche  
Der Maßnahmenkatalog (Auswahl)

---

## I Zielsetzung und Durchführung der Kommunikationsanalyse

---

Die scalis Medien und Projektmanagement AG sowie die VB-consult Unternehmensberatungs GmbH wurden im Frühjahr 2001 vom Regionalverband Ostwürttemberg zur Erarbeitung einer **„Kommunikationsanalyse für ein GeoPortal am Beispiel der EU-Ziel-2-Kulisse in der Region Ostwürttemberg“** beauftragt.<sup>1</sup>

Die Ziele  
Der Nutzen  
Die Methode

---

**Ziel der Untersuchung** ist es, anhand der EU-Ziel-2-Fördergebietskulisse des Ostalbkreises wesentliche Erfolgsfaktoren und Anforderungen bei der Nutzung und Akzeptanz von neuen Informationstechnologien allgemein und speziell bei Geoinformationen zu ermitteln. Die Studie soll die grundsätzliche Machbarkeit und ein entsprechendes Umsetzungspotential von konkreten Maßnahmen zur Profilierung im Kommunikations- und Medienbereich aufzeigen. Eine detaillierte Ausarbeitung einzelner konkreter Umsetzungsschritte war vereinbarungsgemäß nicht Schwerpunkt dieser Analyse.

Der **konkrete Nutzen** dieser Kommunikationsanalyse für die Bürger, die Unternehmen, die Verwaltung und Institutionen / Verbände / Vereine im EU-Ziel-2-Gebiet, im Ostalbkreis und in der gesamten Region Ostwürttemberg liegt in

- den eindeutigen Aussagen zu zentralen Fragestellungen der Regional- und Landkreisentwicklung hin zu einem zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort. Die politischen Entscheidungsträger in Ostwürttemberg erhalten damit klare Handlungsvorgaben.
- den ersten konkreten Ansätzen zur Modellierung und Umsetzung eines GeoPortals als Schnittstelle und Kommunikationsplattform zwischen Anbietern und Nachfragern von (Geo)Informationen. Dadurch können bereits mittelfristig Kosten massiv eingespart und langfristig sogar Einnahmen z.B. für die Kommunen generiert werden.

---

<sup>1</sup> Im Folgenden werden meist die Bezeichnungen „EU-Ziel-2-Gebiet“ bzw. „EU-Fördergebietskulisse“ verwendet; dabei ist ausschließlich das im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften aufgeführte Gebiet der regionalen Ebene NUTS III (Ostalbkreis) gemeint. Dieses Gebiet wurde laut Entscheidung der Europäischen Kommission vom 09. Februar 2000 in das Verzeichnis der in Deutschland im Rahmen des Ziels 2 der Strukturfonds im Zeitraum 2000 bis 2006 in Frage kommenden Gebiete mit aufgenommen. Laut Pressemitteilung des „Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg“ vom 08. April 2000 zählen zu den insgesamt drei ländlichen Fördergebieten im Rahmen der „Ziel-2-Förderung“ für die Förderperiode 2000 bis 2006 „Teile des Neckar-Odenwald-Kreises, des Ostalbkreises und des Zollernalbkreises (...)“.

- der Chance für den Standort Ostwürttemberg, Kernkompetenzen in den dynamischen Bereichen Telekommunikation / Informationstechnik / Medien auf der Basis repräsentativer Daten aus der Analyse aufzubauen. Dadurch wird es langfristig möglich, zukunfts-trächtige Arbeitsplätze zu schaffen. Die Region Ostwürttemberg kann zudem durch dieses Modellprojekt einen deutlichen Imagegewinn für sich in Anspruch nehmen.

Die Untersuchung basiert auf einem breiten **Methodenmix**. Neben der persönlichen Befragung von Behörden, Institutionen und Unternehmen sowie aller Kommunen und Verwaltungsgemeinschaften in der Gebietskulisse wurden 330 Unternehmen schriftlich sowie 200 Bürger telefonisch befragt. Aufgrund der Auswahl der einzelnen Stichproben bei den unterschiedlichen Befragungen sowie der Anzahl und der Struktur der Befragten können sämtliche in dieser Studie enthaltenen **Ergebnisse** als **repräsentativ** eingestuft werden. Parallel zu diesen Primärerhebungen wurden umfangreiche sekundärstatistische Recherchen und Auswertungen vorgenommen. Auf Basis der primär- und sekundärstatistischen Analysen wurden im Rahmen der Untersuchung konkrete Handlungsempfehlungen für die regionalen Entscheidungsträger abgeleitet und Umsetzungsschritte vorgeschlagen.

## II Der Geoinformationsmarkt

---

Nach Schätzungen haben zwischen 50% und 90% der in Verwaltungen und Unternehmen benötigten Daten einen Raumbezug.<sup>2</sup> Bei den benötigten Daten handelt es sich somit überwiegend um

Der Input: Geodaten  
Die Teilmärkte und Einflußbereiche  
Der bundesdeutsche Markt  
Der Markt in Ostwürttemberg  
Der Markt im EU-Ziel-2-Gebiet  
Die Basis: Kommunikationsstrukturen

---

Geoinformationen bzw. **Geodaten**. Diese Daten sind für unzählige praktische Anwendungsbereiche von Bedeutung, beispielsweise bei der Erstellung von Wanderkarten, in Navigationssystemen für PKW, in Bebauungsplänen, für Energieversorgungsunternehmen, bei Standortanalysen, bei Werbemaßnahmen usw. Geoinformationen werden hierbei als allgemeine Informationen über Objekte verstanden, die einen räumlichen Bezug z.B. in Form von Koordinaten aufweisen. Geodaten werden im Rahmen dieser Untersuchung als in Datenbanken gespeicherte Geoinformationen definiert. Geobasisdaten sind spezielle, grundstückorientierte bzw. topographische Geodaten, die besonders gut für die Verknüpfung mit anderen Daten geeignet sind. Metadaten beschreiben die Eigenschaften und somit einzelne Qualitätsaspekte der räumlichen Informationen. Aufgrund ihrer Besonderheit bestehen bisher aber noch spezielle Probleme im Umgang mit Geodaten. So existieren aktuell weder bundes- noch landesweit einheitliche Qualitätsmerkmale für diese Daten. Zudem verursacht die Datenerhebung zum Teil noch sehr hohe Kosten, eine fehlende Transparenz kommt hinzu.

Eine allgemeingültige Definition des **Geoinformationsmarktes** gestaltet sich aufgrund der in diesem Bereich vorhandenen Strukturen sowie der nicht einheitlich abgegrenzten (Teil)Marktdefinitionen als komplex und schwierig. Im Rahmen dieser Analyse wurden vier größere **Teilmärkte** abgegrenzt:

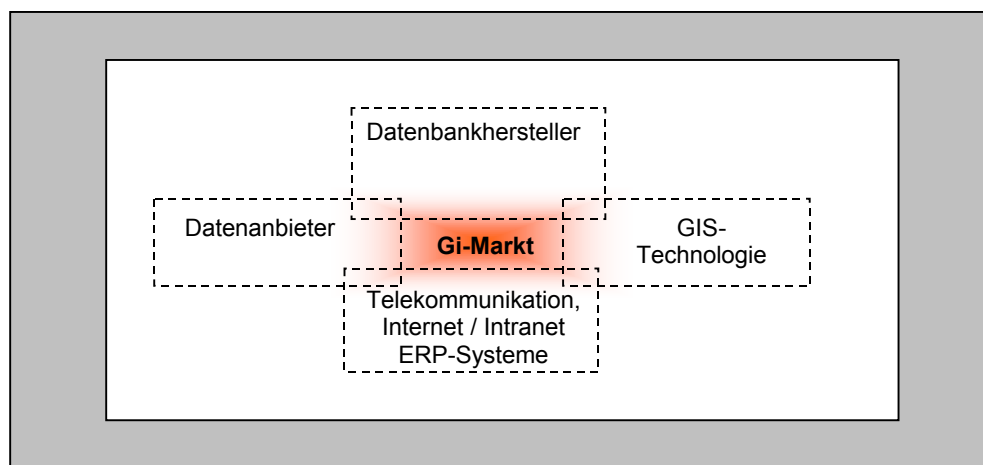
1. Anwendungen von Geographischen Informationssystemen (GIS-Anwendungen),
2. Navigation/Auskunft,
3. Marketing/Vertrieb (Geomarketing),
4. Web- und mobile Anwendungen.

---

<sup>2</sup> Vgl. beispielsweise Bill, R.: Grundlagen der Geo-Informationssysteme, Band 2: Analysen, Anwendungen und neue Entwicklungen. Heidelberg 1996, S.313.

Diese Teilmärkte zeichnen sich durch vielfältige Anwendungsmöglichkeiten und Nutzungspotentiale aber auch durch unterschiedliche Markthemmnisse bzw. Markteintrittsbarrieren aus.

Beim Geoinformationsmarkt handelt es sich um einen sehr dynamischen Markt, der von vier verschiedenen Bereichen stark beeinflusst wird und dabei die „Schnittmenge“ dieser vier Bereiche bildet. Somit hängt die Entwicklung des Geoinformationsmarktes ganz entscheidend von den Entwicklungen in den einzelnen **Einflußbereichen** ab.



**Die Einflußbereiche des Geoinformationsmarktes**

Aufgrund der schwierigen Abgrenzung des Geoinformationsmarktes variieren die Angaben zum **Marktvolumen** bzw. zum **Marktpotential** dieses Marktes mehr oder weniger stark. Eine einheitliche Meinung besteht jedoch darüber, daß von sehr hohen Wachstumsraten bzw. von einem sehr hohen Wachstumspotential des Geoinformationsmarktes ausgegangen werden kann.

Auf der Basis unterschiedlicher Quellen stellt sich der **bundesweite Geoinformationsmarkt** wie folgt dar: Neben jährlichen Wachstumsraten von ca. 10 bis 30 % und einem aktuellen Marktpotential von ca. 9,1 Mrd. Euro ist vor allem das erst zu etwa 15% abgeschöpfte Marktvolumen von ca. 1,4 Mrd. Euro bemerkenswert. Mit anderen Worten: Ca. 85% des vorhandenen Marktpotentials oder ein Umfang von ca. 7,7 Mrd. Euro sind noch gar nicht kommerziell genutzt.<sup>3</sup> Der Markt läßt sich darüber hinaus charakterisieren durch eine hohe Intransparenz sowie eine große Uneinheitlichkeit der vorhandenen Datenangebote. Die Zahl der Anbieter und somit auch die Datenmengen werden künftig noch weiter steigen. Dies birgt

<sup>3</sup> Zahlenangaben basieren hauptsächlich auf: Fornenfeld, M.; Oefinger, P.: Marktstudie: Aktivierung des Geodatenmarktes in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf 2001.

Chancen, aber auch Risiken wie beispielsweise die Gefahr einer noch größeren Intransparenz des Marktes.

Aufgrund von Schätzungen zum bundesdeutschen **Geoinformationsmarkt** können die Angaben auf die **Region Ostwürttemberg** bzw. auf die **EU-Ziel-2-Förderkulisse** „heruntergebrochen“ werden. Dabei gehen wir für die gesamte Region Ostwürttemberg im Jahr 2000 von einem geschätzten Marktpotential von 50 Mio. Euro aus. Für die EU-Ziel-2-Kulisse ergibt sich ein ungefähres Marktpotential für das Jahr 2000 von ca. 8 bis 9 Millionen Euro. Auf Basis der vorhandenen Daten läßt sich somit festhalten, daß es sich beim Bereich Geodaten bzw. Geoinformationen um einen Bereich mit hoher technologischer und wirtschaftlicher Bedeutung handelt. Die bei dieser Marktabschätzung angewendete Marktabgrenzung umfaßt Transaktionen, die auf der Erstellung und Bearbeitung von amtlichen Geobasisdaten beruhen. Berücksichtigt werden somit die Transaktionen mit Geodaten, die dem Öffentlichen Sektor (public sector) zugerechnet werden können.<sup>4</sup>

	Deutschland	Baden-Württemberg	Ostwürttemberg	EU-Ziel-2-Gebiet im Ostalbkreis
	- alle Angaben in Euro -			
<b>„Geodatenwert“ im public sector 2000 bzw. 2005:<sup>5</sup></b>				
Geschätztes <b>Marktpotential 2000</b>	9,1 Mrd.	1,2 Mrd.	50 Mio.	8,2 Mio.
Geschätztes <b>Marktvolumen 2000<sup>6</sup></b>	1,4 Mrd.	180 Mio.	7,5 Mio.	1,2 Mio.

**Der Geoinformationsmarkt in Ostwürttemberg und im EU-Ziel-2-Gebiet (Ausschnitt)**

Das Potential, das sich u.a. auch für öffentliche Anbieter von Geodaten aus den Entwicklungen im Geoinformationsmarkt ergibt, kann jedoch nur bei Bestehen bzw. nach Aufbau entsprechender **Kommunikationsstrukturen**, welche die Transparenz des Marktes entscheidend erhöhen, genutzt werden. Kommunikationsstrukturen im Sinne eines Informations- bzw. Datenaustausches bei Geodaten sind in den 20 Kommunen der EU-Ziel-2-Fördergebietskulisse bereits vorhanden. Dies gilt für den Informationsaustausch zwischen

4 Unberücksichtigt bleiben bei dieser Marktabgrenzung Umsätze mit Hard- und Software, welche von Geobasisdaten und Diensten auf Basis dieser Daten notwendig sind, Leistungen, die von privaten Unternehmen bzw. freien Berufen zur Erstellung von Geobasisdaten erbracht werden sowie fiktive Umsätze innerhalb der öffentlichen Verwaltung, da der Datenaustausch hier in der Regel kostenfrei erfolgt und somit diese Transaktionen nicht am Marktgeschehen tatsächlich teilnehmen.

5 Marktwert von Geodatenanwendungen; umfaßt folgende Bereiche: Geodaten, ökonomische und soziale Statistik, Wirtschaftsauskunftssysteme, Kulturauskunftssysteme und Sonstige.

6 Unterstellter Ausschöpfungsanteil am Marktpotential in Höhe von 15%.

Kommunen und bspw. Landkreis, aber auch Institutionen der regionalen Ebene (Regionalverband, regionale Wirtschaftsförderung, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer usw.). Zudem besteht ein Informationsaustausch zwischen kommunalen Stellen und privaten Unternehmen sowie zwischen Kommunen und anderen staatlichen Stellen. Ein interkommunaler Informationsaustausch speziell von Geodaten findet in sehr unterschiedlichem Maße statt. Allerdings sind die Strukturen generell, v.a. aber bei Geodaten, bisher nicht ausreichend gebündelt. Beispielsweise existieren unterschiedliche Standortdatenbanken mit räumlichen Informationen auf der regionalen Ebene. In der EU-Ziel-2-Gebietskulisse kann insgesamt nicht von einem organisierten und transparenten Geoinformationsmarkt gesprochen werden. Gleichwohl ist u.E. in Ostwürttemberg ein Potential für einen Markt für Geodaten bzw. Geodatenprodukte vorhanden.

### III Die Marktanalyse im EU-Ziel-2-Gebiet: Empirische Ergebnisse

Die unterschiedlichen Fragestellungen bzw. Zielsetzungen der Kommunikationsanalyse haben es erforderlich gemacht, einen breiten **Methodenmix** anzuwenden. So konnte u.E. der komplexen Struktur der Anbieter

Der Methodenmix der Befragungen  
 Die Bürgerbefragung  
 Die Unternehmensbefragung  
 Die Befragungen im Bereich öffentliche Verwaltung und Institutionen

bzw. Nachfrager von Informationen allgemein und Geodaten im Speziellen Rechnung getragen werden. Zudem werden durch die Anwendung eines breiten Methodenmixes die unterschiedlichen Vorteile der einzelnen Erhebungsverfahren genutzt und deren spezifischen Nachteile minimiert. Sämtliche Befragungen bezogen sich auf die EU-Fördergebietskulisse, zu der folgende Kommunen zählen:<sup>7</sup>

Begünstigte Städte und Gemeinden im Ostalbkreis (EU-Ziel-2-Fördergebietskulisse)	(31.12.2000)
<b>Bartholomä</b>	<b>2.128</b>
<b>Böbingen an der Rems</b>	<b>4.376</b>
<b>Durlangen</b>	<b>2.881</b>
<b>Eschach</b>	<b>1.749</b>
<b>Göggingen</b>	<b>2.299</b>
<b>Gschwend</b>	<b>4.916</b>
<b>Heubach (ohne die Ortschaft Heubach-Lautern)</b>	<b>9.036</b>
<b>Heuchlingen</b>	<b>1.753</b>
<b>Iggingen</b>	<b>2.411</b>
<b>Leinzell</b>	<b>2.435</b>
<b>Lorch (ohne die Ortschaften Kirneck und Rattenharz)</b>	<b>10.473</b>
<b>Mögglingen</b>	<b>3.780</b>
<b>Mutlangen</b>	<b>5.728</b>
<b>Obergröningen</b>	<b>422</b>
<b>Ruppertshofen</b>	<b>1.745</b>
<b>Schwäbisch Gmünd, nur die Ortschaften:</b>	
• Bargau mit angrenzendem Gewerbe- und Industriegebiet Gügling	
• Großdeinbach	
• Weiler in den Bergen	
	<b>5.804</b>
<b>Schechingen</b>	<b>2.403</b>
<b>Spraitbach</b>	<b>3.556</b>
<b>Täferrot</b>	<b>994</b>
<b>Waldstetten (ohne die Ortschaft Wißgoldingen)</b>	<b>5.575</b>
<b>Einwohner insgesamt:</b>	<b>74.464</b>

#### Die Kommunen der EU-Fördergebietskulisse

<sup>7</sup> Zur EU-Ziel-2-Kulisse des Ostalbkreises zählen zwanzig Kommunen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen: Nicht alle Kommunen liegen ganz, sondern nur teilweise im Fördergebiet. So ist beispielsweise nicht die gesamte Stadt Schwäbisch Gmünd in der Fördergebietskulisse enthalten, vielmehr gehören dazu lediglich die drei Teilorte Bargau, Großdeinbach sowie Weiler in den Bergen.

## Die Bürgerbefragung

---

Im Rahmen der Bürgerbefragung wurden im September 2001 in den 20 Kommunen des EU-Ziel-2-Gebietes insgesamt **200** zufällig

ausgewählte **Personen** (jeweils 10 Personen je Kommune) im Rahmen von Telefoninterviews befragt. Diese Befragung erfolgte anhand eines standardisierten Fragebogens.

Zentrale Ergebnisse der Bürgerbefragung:  
Das Kommunikationsverhalten generell  
Die Kommunikationsstrukturen  
Die (potentielle) Nutzung von Geodaten

---

Zur **Evaluation des Kommunikationsverhaltens** der Bürger wurden im Rahmen der Befragungen u.a. die technischen Voraussetzungen für die Kommunikation über das Internet untersucht. Diese sind bei der Mehrzahl der befragten Personen gegeben. 84 % der befragten Personen haben privat einen **PC** und 58 % der befragten Personen haben zu Hause einen Internetzugang. Insgesamt liegt der Anteil der **Internet-User** damit in der Fördergebietskulisse im Ostalbkreis leicht über dem Landesdurchschnitt. Ein Viertel der Personen ohne privaten Internetzugang plant, kurz- bis mittelfristig einen privaten Internetzugang einzurichten. Fast zwei Drittel der befragten Personen nutzen das Internet regelmäßig. Mittel- bis langfristig ist davon auszugehen, daß die private Nutzung des Internets eine Selbstverständlichkeit wird. **Motive für die Internetnutzung** sind hierbei eine gezielte Informationssuche (55%), Kommunikation (44%) sowie Unterhaltung bzw. Zeitvertreib (16%). Für weit mehr als die Hälfte der Befragten ist die gezielte Informationssuche im Internet das hauptsächliche Motiv für die Internetnutzung. Gezielte **Informationen zur jeweiligen Kommune** haben in der Gebietskulisse 27 % der Befragten abgerufen. Immerhin 31 % der Befragten geben an, schon einmal **Informationen zu ihrer Region** abgerufen zu haben. Das konkrete Angebot der Kommunen und der Region sowie der Nutzen dieses Angebotes ist den befragten Personen mehrheitlich noch nicht bekannt. Beim kommunalen Internetangebot fehlen Informationen v.a. in den Bereichen Kultur (aktuelle Veranstaltungstips), Sport (aktuelle regionale Sportinformationen), Behörden (Behördenwegweiser) und Wirtschaft (Informationen zur kommunalen und regionalen Wirtschaft).

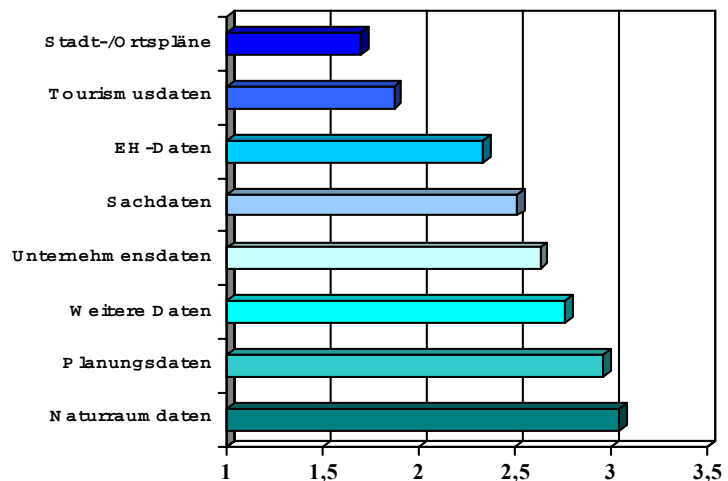
Der **Kontakt mit der Kommune** bzw. mit Behörden erfolgt hauptsächlich im Bereich Paßwesen (Personalausweis). Zudem erfolgt der Kontakt mit Behörden bei Erledigungen auf der Kfz-Zulassungsstelle sowie bei sonstigen Meldeangelegenheiten. Fast zwei Drittel der Befragten werten das Internet **als potentielle Erleichterung bei Behördengängen**.

**Wichtigste Kriterien bei der Einführung von neuen Techniken** in der Kommunikation zwischen Bürgern und Verwaltung (Ämter, Behörden) sind für die befragten Personen vor allem die Sicherheit der Datenübertragung und die Benutzerfreundlichkeit.

Aus Bürgersicht relevante **Geodaten** sind vor allem Stadt- und Ortspläne, Tourismusdaten und Informationen zu Einkaufsmöglichkeiten und Einzelhandelsgeschäften. Immerhin 42 % signalisieren eine gewisse Zahlungsbereitschaft für die Nutzung von Geodaten.

Insgesamt zeigen die Befragungsergebnisse, daß ein hoher Grad der Internetnutzung generell vorhanden ist. Kommunale Onlineangebote müssen jedoch gezielt aufgebaut und erweitert werden. Hierbei stehen die Kundenfreundlichkeit und der konkrete Nutzen für die User im Vordergrund.

*Bürgerbefragung: Welche räumlichen Informationen sollten Ihrer Meinung nach für die Bürger leicht abrufbar sein?*



*Durchschnittsbewertung  
1 = dringend notwendig, 5 = nicht notwendig*

*N = 200*

## Die Unternehmensbefragung

---

Als weiterer Baustein der Kommunikationsanalyse wurden sowohl **persönliche Gespräche** mit insgesamt 32 Unternehmern in Form von Leitfadeninterviews bzw. Experten-

Zentrale Ergebnisse der Unternehmensbefragungen:

Die schriftliche Unternehmensbefragung:

- Informationsmanagement
  - Kommunikationsstrukturen
  - (potentielle) Nutzung von Geodaten
- Zusammenfassung der Expertengespräche
- 

gesprächen als auch eine **standardisierte schriftliche Unternehmensbefragung** bei ca. 300 Unternehmen in der Fördergebietskulisse durchgeführt. Dabei betrug der Rücklauf bei der schriftlichen Unternehmensbefragung ca. 11%. Zwar muß diese Rücklaufquote als eher unterdurchschnittlich bezeichnet werden, aufgrund der mündlichen Expertengespräche wurde jedoch auf eine gezielte Nachfaßaktion verzichtet.

Im Rahmen des unternehmerischen **Informationsmanagements** nutzen die Unternehmen im EU-Ziel-2-Gebiet für die Kommunikation nach außen sowohl klassische Medien (Telefonbuch, Branchenbuch usw.) als auch Neue Medien wie z.B. das Internet. 86% der Unternehmen sind mit einem eigenen Internetauftritt im Netz vertreten. Allerdings werden bei der Kommunikation nach außen regionale **Firmendatenbanken bzw. Auskunftssysteme** nur in wenigen Fällen genutzt. Eine Konzentration auf eine spezifische Datenbank in der Region Ostwürttemberg ist hierbei nicht feststellbar. Zu beachten ist allerdings: Ein Potential zur Beteiligung am Aufbau und der Pflege eines regionalen Firmenregisters im Internet ist vorhanden. Ca. zwei Drittel aller befragten Unternehmen stehen der Konzeption einer solchen umfassenden Firmendatenbank offen gegenüber. Besonders relevante Inhalte eines solchen regionalen Firmenregisters sind aus Unternehmenssicht v.a.:

1. Auskünfte über die Produkte bzw. die Produktpalette der einzelnen Unternehmen
2. Darstellung der lokalen Firmenstandorte auf einer Karte

Im Rahmen des internen Informationsmanagements wird das Internet v.a. für die Kommunikation (Email) sowie für die gezielte Informationssuche verwendet.

Die befragten **Unternehmen** stehen mit der jeweiligen **Kommune** bzw. einzelnen Ämtern / Behörden in vielen Bereichen in **Kontakt**. Im Rahmen der somit bestehenden **Kommunikationsstrukturen** erstreckt sich das Informationsbedürfnis der Unternehmen v.a. auf die Bereiche „Informationen über ansässige Firmen“ sowie „Statistiken / Zahlenmaterial allgemein“ und „Informationen über Veranstaltungen“.

Aus Unternehmenssicht muß das **Informationsangebot der Kommunen**, v.a. im Bereich Wirtschaft, jedoch vereinzelt noch optimiert werden. So fehlen den Unternehmen laut Befragung v.a. Kaufkraftdaten,

*Rangfolge der Informationen, die Unternehmen regelmäßig von Kommunen / Behörden / Ämter generell benötigen:*

1. Informationen über ansässige Firmen, Zulieferer, Dienstleister, Einzelhändler usw.
2. Statistiken / Zahlenmaterial  
Informationen über Veranstaltungen (v.a. Schulungen, Seminare)
4. Karten Pläne
5. Sonstiges

Daten zu Firmenadressen und Informationen über Bauland. Zudem kann auch die Transparenz bei den Behörden selbst (Stichwort: „Behördenwegweiser“) noch mehr verbessert werden. Die hauptsächlich **Gründe für den Kontakt** von Unternehmen mit der jeweiligen Kommune bzw. mit einzelnen Behörden liegen in folgenden Bereichen:

Gründe für den Kontakt mit der Kommune / mit Behörden		Bei diesem Kontakt: Erleichterung durch Internet möglich?		
Nennungen N=36		absolut	ja	nein
1.	Baurechtliche Angelegenheiten	11	5	3
2.	Arbeitsamt: Personalsuche	8	5	2
3.	Finanzamt	7	3	2
4.	Informationsabfrage allgemein	5	5	0
	Genehmigungen / Formulare/ Anträge	5	4	1
	Kfz-Zulassungsstelle	5	4	0

**Schriftliche Unternehmensbefragung: Gründe für Kontakt mit Behörden**

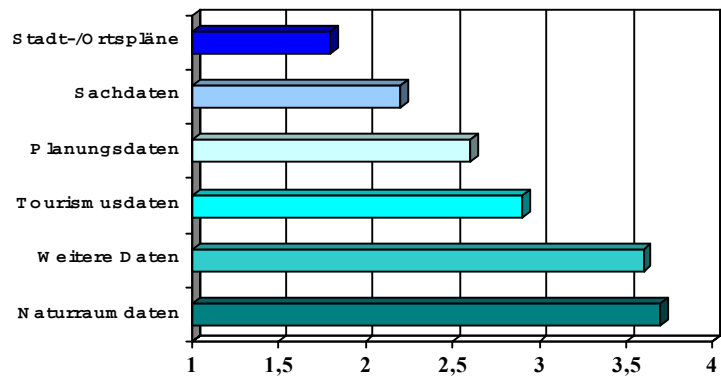
Ein erweitertes Angebot, bestimmte **Behördengänge über das Internet** abwickeln zu können, wird generell gewünscht. Erleichterungen durch das Internet beim Kontakt mit Behörden bzw. der Kommune werden hierbei jedoch nicht bei den häufigsten Kontaktgründen gesehen. Vielmehr messen die Unternehmen dem Internet Erleichterungspotential v.a. bei der allgemeinen Informationsabfrage bei. Beim häufigsten Kontaktgrund der Unternehmen mit Behörden, den baurechtlichen Angelegenheiten, steht für die Unternehmen ungeachtet der möglichen Entwicklungen im Internetbereich auch künftig der persönliche Kontakt nach wie vor im Vordergrund.

Weitere Erleichterungen durch das Anbieten von kommunalen Dienstleistungen im Internet sehen die befragten Unternehmen v.a. durch den dann schnelleren und flexibleren Zugriff auf Informationen und damit insgesamt durch den Abbau von Bürokratie. Entscheidende Kriterien für die künftige Akzeptanz von neuen Diensten über das Internet sind aus

Unternehmenssicht v.a. die Sicherheit der Datenübertragung sowie die Benutzerfreundlichkeit und die Zeitersparnis durch das Online-Angebot der Kommune. Kostenaspekte sind laut Befragungsergebnissen nicht von entscheidender Bedeutung.

Für den Aufbau eines GeoPortals ist die (potentielle) Nachfrage nach **Geodaten** von Unternehmensseite her von großer Bedeutung. Für die Unternehmen als Nachfrager von Geodaten spielen v.a. Stadt- und Ortspläne eine große Rolle. Zudem sollten Sachdaten laut Befragungsergebnissen leicht abrufbar sein. Dazu zählen Arbeitsmarktdaten, die räumliche Verteilung von Unternehmensstandorten auf Karten und Planungsdaten (Flächennutzungspläne, Bebauungspläne, Ausweisungen von Schutzgebieten usw.). Von eher geringer Bedeutung für Unternehmen sind dagegen Naturraumdaten (Boden, Geologie, Relief, Klima, Vegetation usw.). Für den Aufbau eines GeoPortals ist die potentielle Zahlungsbereitschaft von Geodaten seitens der Unternehmen als Nachfrager dieser speziellen Informationen ein wichtiger Faktor. Bisher wäre etwa jedes vierte Unternehmen bereit, Geld für räumliche Informationen auszugeben. Mehr als ein Drittel der befragten Unternehmen würde zum aktuellen Zeitpunkt Geodaten nicht käuflich erwerben.

*Schriftliche Unternehmensbefragung:  
Welche räumlichen Informationen sollten Ihrer Meinung nach für Unternehmen leicht abrufbar sein?*



*Durchschnittsbewertung  
1 = dringend notwendig, 5 = nicht notwendig*

*N = 36*

Parallel zu der standardisierten Unternehmensbefragung wurden qualitative Interviews in Form von **Expertengesprächen mit 32 Unternehmen** durchgeführt. Hierbei konnte – im Vergleich zur schriftlichen Unternehmensbefragung – vertieft auf die

*Expertengespräche im Rahmen der mündlichen Unternehmensbefragung:*

- Ergänzung zu der standardisierten schriftlichen Unternehmensbefragung
  - Große Branchenunterschiede bei der Nutzung von Geodaten
  - Große Branchenunterschiede bei den Kommunikationsstrukturen
  - Die Markthemmnisse
- 

Nutzung speziell von Geodaten in den Unternehmen eingegangen werden. Befragt wurden hierbei Unternehmen, die aktuell als Anbieter oder Nachfrager von Geodaten auf dem Geoinformationsmarkt agieren. Hierzu gehören in Anlehnung an die Abgrenzung der Teilmärkte und der Einflußbereiche des Geoinformationsmarktes hauptsächlich Energieversorgungsunternehmen, Softwareentwickler, fachspezifische Institute, Dienstleister (v.a. Ingenieurbüros) sowie im touristischen Bereich tätige Unternehmen und weitere privatwirtschaftliche Unternehmen.

Im Rahmen der Expertengespräche konnten **große Branchenunterschiede hinsichtlich der Nutzung von Geodaten sowie der Kommunikationsstrukturen** (Informations- und Datenaustausch) bei diesen speziellen Daten festgestellt werden. Gemeinsam ist den einzelnen Branchen lediglich der relativ hohe Grad an Einsatz von digitalen Daten.

**Energieversorgungsunternehmen** nutzen für vielfältige Aufgabenbereiche räumliche Daten. Bei der Netzdokumentation sowie der Planung von Leitungsnetzen werden räumliche Daten originär erhoben. Zudem werden auch von externen Anbietern Daten, meist in digitaler Form, verwendet. Neben dem Einsatz von CAD-Systemen nimmt auch die Bedeutung von Geographischen Informationssystemen (GIS) immer mehr zu. Ein Datenaustausch findet v.a. mit öffentlichen Institutionen wie dem Landesvermessungsamt sowie Städten und Gemeinden aber auch mit privaten Ingenieurbüros statt.

**Ingenieurbüros** treten v.a. als Dienstleister für Kommunen und Behörden auf. Sie erheben originäre Daten, v.a. für die Bauleitplanung (Bebauungspläne, Hoch- und Tiefbau) sowie für das Abwasserkataster und weitere Fachkataster (Jagdkataster usw.).

**Fachspezifische Institute**<sup>8</sup> sehen sich selbst als Kommunikations- und Informationsplattform des Geoinformationsmarktes. Ein Datenaustausch findet dabei mit Forschungseinrichtungen, Stiftungen sowie weiteren öffentlichen Einrichtungen (z.B. Vermessungsämtern) statt. Ziel dieser Institute ist u.a. die Beseitigung von **Markthemmnissen**, die ebenfalls im Rahmen dieser Studie ermittelt werden konnten. Hierzu zählen u.a.:

- die sehr intransparente Anbieterseite von Geodaten,
- das uneinheitliche Datenangebot der öffentlichen und privaten Anbieter von Geodaten, das u.a. auf die verschiedenen eingesetzten Geoinformationssysteme sowie die unterschiedlichen Datenformate bzw. Datenaustauschformate und den dabei noch nicht allgemein akzeptierten (Meta)Datenstandard zurückzuführen ist,
- die restriktiven Regelungen bei den Nutzungsrechten von Geodaten, die den Zugang zu und den Austausch von Daten erschweren.

---

<sup>8</sup> Im Rahmen der Kommunikationsanalyse wurden hierbei das Fraunhofer-Institut für graphische Datenverarbeitung, das InGeoForum sowie die Universität der Bundeswehr München, Institut für Geoinformation und Landmanagement befragt.

## Die Befragung im Bereich öffentliche Verwaltung und Institutionen

---

Im Rahmen der Kommunikationsanalyse wurden alle zwanzig **Kommunen** der EU-Ziel-2-Kulisse und sämtliche **Dezernate des Landratsamtes**, der **Regionalverband**, die **Lokale Agenda 21-Gruppe des Ostalbkreises**

(Arbeitskreis Landschaftsschutz), einzelne

**Landesämter** (Landesvermessungsamt, Landesanstalt für Umweltschutz, Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau usw.) und einzelne **Fachbehörden** (Amt für Flurneuordnung und Landentwicklung, Gewässerdirektion Neckar – Bereich Ellwangen, Straßenbauamt sowie Amt für Landwirtschaft, Landschafts- und Bodenkultur) befragt. Sämtliche Befragungen wurden in persönlichen Leitfadeninterviews in Form von Expertengesprächen durchgeführt.

Zentrale Ergebnisse der Befragung der öffentlichen Verwaltung und Institutionen:

- heterogene Datenlandschaft
  - Akzeptanz und Nutzung digitaler Daten
  - digitaler Datenaustausch mit Optimierungspotential
  - Aussagen zum Bereich Sicherheit
- 

Der Verwaltungsbereich ist durch seine **vielfältige (heterogene) Datenlandschaft** gekennzeichnet. Es existieren zahlreiche raumbezogene Informationen und Daten bei Gemeinden, Behörden, Ämtern und diversen Institutionen. Wo diese Daten und Informationen vorliegen und ob bzw. wie sie verfügbar sind, ist oftmals zu wenig bekannt.<sup>9</sup> Die Daten werden teilweise in analoger Form, teilweise aber auch in digitaler Form gehalten. Ebenso ist auch der Einsatz von Geographischen Informationssystemen in der Verwaltung und bei Institutionen sehr unterschiedlich verbreitet.

Ein großer Teil der in die Analyse eingebundenen öffentlichen Stellen fordert konkrete **Möglichkeiten, um die Akzeptanz und die Nutzung digitaler Daten zu steigern bzw. voranzutreiben**. Dabei wird das GeoPortal als zielführend gesehen. Verbesserungen versprechen sich die Einrichtungen des Verwaltungsbereiches vor allem beim **(digitalen) Datenaustausch**, aber auch für die Bearbeitung von täglichen Aufgaben, bei denen räumliche Informationen hinzugezogen werden.

Neben den Expertengesprächen mit Fachbehörden, dem Landratsamt, Landesämtern und Kommunen wurden auch **Institutionen im Bereich Sicherheit**, namentlich das Deutsche

---

<sup>9</sup> Aus diesem Grund wird etwa ein GeoPortal als eine optimale Möglichkeit erachtet, Transparenz zu schaffen und Bürokratie abzubauen, um somit den Bürgerservice zu verbessern.

Rote Kreuz in Schwäbisch Gmünd, die für das Ziel-2-Gebiet zuständige Rettungsleitstelle in Aalen sowie der Katastrophenschutzbeauftragte und der Kreisbrandmeister für den Ostalbkreis persönlich befragt. Denn: Im Bereich der Sicherheit sind alle eingebundenen Institutionen zwingend und vor allem permanent auf umfassende und aktuelle räumliche Daten und Informationen angewiesen. Dabei werden diese Informationen nicht nur für die tägliche Planung, sondern auch für räumliche Analysen und vor allem für einen effektiven Katastrophenschutz benötigt. Daten werden hierbei weniger selbst erhoben als vielmehr von verschiedenen Stellen bezogen. Hierbei handelt es sich z.B. um Lagepläne, Gefahrenpläne oder raumbezogene Fachdaten (detaillierte Informationen zu Brücken, Hydranten, Baustellen usw.). Für die Optimierung der Arbeit der einzelnen Institutionen konnten zahlreiche Ansatzpunkte ermittelt werden. Beispielsweise werden von der Rettungsleitstelle Daten über Betriebe mit gefährlichen Stoffen und entsprechenden detaillierten Angaben benötigt. Zudem sind Bestandsdaten von Waldgebieten, Kilometrierungsdaten von Autobahnen (inkl. Behelfsausfahrten) und Bahnstrecken notwendig.

## IV Ableitbare Konsequenzen aus den empirischen Ergebnissen und konkrete Handlungsempfehlungen

---

Auf Basis der umfangreichen primärstatistischen Erhebungen sowie der Auswertung zahlreicher sekundärstatistischer Materialien ergeben sich aus

Die grundlegenden Konsequenzen  
Die Handlungsbereiche  
Der Maßnahmenkatalog (Auswahl)

---

unserer Sicht zunächst **grundlegende Konsequenzen** für die weitere Entwicklung des Geoinformationsmarktes in der Region Ostwürttemberg insgesamt und dem EU-Ziel-2-Gebiet im Speziellen:

- In der Region herrscht wenig Transparenz über Umfang, Qualität, Aktualität und Verfügbarkeit von raumbezogenen Informationen.
- Daten und Informationen sind ein Wirtschaftsgut, das nicht versteckt werden darf. Die fachübergreifende Nutzung raumbezogener Daten in der öffentlichen Verwaltung sowie die Einbindung in die Office-Welt ist technisch realisierbar. Dies stellt zwar für die Verwaltung einen wirtschaftlichen Nutzen dar, jedoch erst die Einbeziehung des Bürgers und der Privatwirtschaft schafft einen gesamtwirtschaftlichen Nutzen. Ein Marktplatz kann das Angebot und die Nachfrage kanalisieren. Dieser Marktplatz muß durch ein Portal schrittweise entstehen.
- Nicht allein die Verfügbarkeit von raumbezogenen Informationen befriedigt die Bedürfnisse der Nutzer. Für die Kunden stehen zunehmend die Anwendungen und somit die Produkte, in die Geodaten eingebunden werden, im Vordergrund. Die Bedeutung der reinen Geodaten bzw. Geobasisdaten nimmt somit zugunsten der Geodatenprodukte ab.
- Das Thema raumbezogener Informationen wird nach den verschiedenen Debatten auf der Ebene der Bundes- und Landesregierung neue Impulse auslösen. Auch die regionale Politik und Wirtschaft sind aufgefordert, Impulse zu geben und Aktivität auszulösen.
- Vorhandene Daten sind nach ihrer Vollständigkeit, Herkunft und Präzision bzw. Genauigkeit zu untersuchen und mit Metadatenätzen zu beschreiben.
- Die Datenerfassung und -pflege muß verbindlich unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit geregelt sein. Dabei spielt die Metadatenebene eine entscheidende Rolle. Um die raumbezogenen Informationen aus der Region, die noch in keinem Datawarehouse gespeichert sind, allen Interessenten zur Verfügung stellen zu können, ist eine einheitliche Platt-

form zu schaffen. Dies könnte ein kommunaler Datenserver sein, der ein Teil eines interoperablen GeoPortales sein wird.

- Der Bedarf an räumlichen Informationen ist riesig und die existierenden Datenströme sind sehr vielfältig. Das vorhandene Datenmaterial ist zu kanalisieren. Der Nutzer wünscht sich anwenderfreundliche Systeme.
- Damit die Realisierung eines solchen Projektes gelingen kann, ist eine unabhängige Betreibergesellschaft zu gründen. Ihre Aufgabe wird sein, einen regionalen Datenserver aufzubauen und die Datenmigration bzw. die Datenintegration zu übernehmen.
- Das Projekt „Interoperables GeoPortal unter Führung einer Betreibergesellschaft“ muß in verschiedene Realisierungsschritte bzw. Teilbereiche untergliedert werden.
- Noch vorhandene datenschutzrechtliche Probleme werden aufgrund der weiteren absehbaren Entwicklungen durch politische und softwaretechnische Lösungen wesentlich geringer.

Die Analyse zeigt, daß in der Fördergebietskulisse zahlreiche Ansätze zur Profilierung als Medien- und Kommunikationsstandort, insbesondere auch im Bereich der Geodaten und Geoinformationen vorhanden sind. Die Analyse zeigt aber auch, daß enorme Anstrengungen unternommen werden müssen, um den sehr hohen Informationsbedarf der relevanten Akteure zu befriedigen. Zudem müssen (teilweise hohe) Markthemmnisse abgebaut werden. Der in dieser Analyse aufgezeigte Wachstumsmarkt Geodaten wird auch in der Fördergebietskulisse des Ostalbkreises in der Zukunft wesentlich an Bedeutung gewinnen. Derzeit ist lediglich ein Bruchteil des Marktpotentials von ca. 8-9 Mio. Euro innerhalb der Fördergebietskulisse und von ca. 50 Mio. Euro in Ostwürttemberg erschlossen. Für die regionalen Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft schlagen wir zwei konkrete strategische Handlungsempfehlungen vor:

1. **Forcierung eines breiten Zugangs zum Internet und zu neuen Medien - hiermit verbunden eine Steigerung und Vermittlung der Medienkompetenz:** Es müssen zusätzliche Anstrengungen unternommen werden, die breite Öffentlichkeit an Neue Medien, insbesondere an das Internet heranzuführen. Die von der Politik und den Institutionen (z.B. Regionalverband, IHK, WiRO) unternommenen Maßnahmen gilt es weiter auszubauen.<sup>10</sup> **Die Forcierung gerade im Bereich Geodaten und die potentielle Installation eines GeoPortals sind u.E. optimal geeignet, den eingeschlagenen Weg der Profilierung als Medien- und Kommunikationsstandort fortzuführen.** Die von uns er-

---

<sup>10</sup> Die Medientage Ostwürttemberg sowie die im Jahr 2001 gewonnen Preise der Städte Aalen und Schwäbisch Gmünd im landesweiten Wettbewerb „Internet für alle“ zeigen, daß man hierbei auf dem richtigen Weg ist.

arbeiteten Maßnahmen sind praxisorientiert und auch finanziell realisierbar. Sollte gerade der Bereich Geoinformationen in Ostwürttemberg bzw. der Fördergebietskulisse forciert werden, ergeben sich u.E. sehr starke positive Imageeffekte sowie deutlich spürbare Kostensenkungspotentiale gerade auch für kleinere und mittlere Unternehmen sowie für Kommunen und Institutionen.

- 2. Erschließung innovativer Technologien und Anwendungsmöglichkeiten:** Auf der Basis des Internets und neuer Informations- und Kommunikationstechniken ergeben sich neue Anwendungsmöglichkeiten, welche die wirtschaftliche und technologische Kompetenz der Region Ostwürttemberg bzw. der Fördergebietskulisse spürbar steigern. Die hierfür notwendigen Investitionen sollten in Form eines „Public-Private-Partnership“ und durch eine aktive Netzwerkbildung realisiert werden. Die von uns angedachte Betreiber-gesellschaft für das GeoPortal könnte in diesem Rahmen eine Art Katalysator spielen, da Aktivitäten und Medienkompetenz gebündelt und institutionalisiert werden. Vor allem durch eine Institutionalisierung der Aktivitäten im Kommunikations- und Medienbereich ist u.E. gewährleistet, daß eine zügige Umsetzung der angedachten Maßnahmen erfolgt.

Auf Basis dieser grundlegenden Überlegungen bzw. Konsequenzen aus der empirischen Arbeit haben wir als wesentlichen Baustein dieser Analyse 19 konkrete Maßnahmen erarbeitet, die für eine Profilierung der Region Ostwürttemberg bzw. der Fördergebietskulisse als Kommunikations- und Medienstandort geeignet sind. Zusammenfassend konzentrieren sich diese Maßnahmen auf folgende **Handlungsbereiche**:

Bereich:

**Orts- und Stadtpläne sowie Freizeitkarte 1:150.000 und Luftbilddaten der Region**

Kanalisation der verschiedenen Aktivitäten und Daten durch die Übernahme aller Stadt- und Ortspläne, aller aktuellen Straßenpläne sowie einer Freizeitkarte 1:150.000 in ein zentrales Datawarehouse

Bereich:

**Firmen- und Wirtschaftsdatenbank: Regionales Firmenregister**

Erstellung einer zentralen Firmendatenbank (zentrales Firmenregister), die aus den bereits bestehenden dezentralen Firmendatenbanken in der Region gespeist wird; Datenverwaltung weiterhin dezentral

Bereich:

**Pflichtenheft für den Aufbau eines kommunalen Datenservers**

Langfristiges Ziel: Fachübergreifende Nutzung v.a. auch von Geodaten über einen kommunalen Datenserver. Dazu notwendig: Ermittlung der grundlegenden technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen im Rahmen eines Pflichtenheftes

Bereich:

**Zentraler und vollständiger Bildungsführer – Veranstaltungskalender**

Automatische Bündelung der bestehenden Angebote an Bildungsmöglichkeiten wie auch an Veranstaltungen in einer zentralen Datenbank im Internet; Pflege der Angebote weiterhin dezentral

Bereich:

**Regionale Bilddatenbank**

Aufbau einer regionalen Bilddatenbank, die auf dezentrale, bereits vorhandene Datenbestände zugreift

Bereich:

**Statistik- und Info-Broker Ostwürttemberg**

Einrichtung einer zentralen Stelle (Broker), die Datenbanken und Informationssammlungen im Auftrag von Unternehmen und Kommunen durchsucht, Daten besorgt und verständlich aufbereitet

Bereich:

**Metadatenmanagement**

Aufbau eines Metadatenmanagementsystems, das den Austausch von Geodaten ermöglicht; dadurch: Sicherung der Transparenz bei der Qualität von gehandelten Daten

Bereich:

**Rahmenbedingungen für die Gründung einer Betreibergesellschaft zur Führung eines GeoPortals**

Ermittlung der rechtlichen, finanziellen und technischen Rahmenbedingungen für den Aufbau einer Betreibergesellschaft, die für die Führung des GeoPortals zuständig ist

Bereich:

**GeoForum**

Kommunikation des Projektes „Aufbau eines GeoPortals“ im Rahmen der Veranstaltung „GeoForum“, die das Potential von Geodaten, die sich daraus ergebenden Möglichkeiten sowie den Nutzen für die breite Öffentlichkeit aufzeigen soll

Bereich:

**„Geoinformationsmanagement“: Analoger Führer über raumbezogene Informationen über die Region Ostwürttemberg**

Erstellung eines zunächst analogen „Datenführers“ bzw. Verzeichnisses über die raumbezogenen Informationen zur Region Ostwürttemberg als ein Baustein beim Aufbau eines GeoPortals und als Basis für spürbare Effizienzsteigerungen in der täglichen Verwaltungsarbeit

Bereich:

**Digitale Bebauungspläne**

Digitalisierung von Bebauungsplänen; zentralen Zugriff auf digitale Pläne über Internet ermöglichen

Bereich:

**Digitale Flächennutzungspläne**

Digitalisierung von Flächennutzungsplänen; zentralen Zugriff auf digitale Pläne über Internet ermöglichen

Bereich:

**Erarbeitung von Richtlinien für die Erteilung von Nutzungsrechten an kommunalen Daten**

Erarbeitung und Formulierung von Richtlinien zur Regelung des Austausches von bzw. Handels mit kommunalen Daten; überregionale Aspekte müssen zudem Berücksichtigung finden

Bereich:

**GeoPortal**

GeoPortal als Schnittstelle und öffentlich zugängliche Kommunikations- und Informationsplattform zwischen Anbietern und Nutzern von Geodaten; zudem über das GeoPortal Vermittlung relevanter Dienstleistungen im Bereich Geodaten; Datenvertrieb über e-commerce-Lösung

Bereich:

**e-government**

Installierung eines „Formular-Centers“ als zentraler Baustein eines e-government

Bereich:

**Digitale Kilometrierungsdaten**

Zur Optimierung von Rettungseinsätzen: Übernahme der digital vorliegenden Kilometrierungsdaten in das GIS der Rettungsleitstelle; Kilometrierungsdaten werden verwaltet von Deutscher Bahn AG (Bahnstrecken) und von zuständigen Autobahnämtern (Autobahnstrecken)

Bereich:

**Digitale Rettungs- und Fluchtwegepläne bei öffentlichen Gebäuden**

Definition von Vorgaben und Standards für das Speichern und Verwalten von Notfall-, Gefahren-, Rettungs- und Fluchtwegeplänen in einem zentralen Datawarehouse; bei Notfällen dann Einbindung dieser Pläne in das GIS der Rettungsleitstelle bzw. anderer Institutionen möglich

Bereich:

**Zentrales digitales Baulastenverzeichnis**

Die Befragung der Kommunen hat ergeben: Einrichtung eines digitalen Baulastenverzeichnisses wäre sinnvoll; dazu notwendig: Definition von Standards für die Übernahme und Speicherung in einem zentralen Datawarehouse

Bereich:

**Digitale Schülerdaten**

Optimierung bspw. der Buslinien- / Haltestellenplanung und der Zuschußberechnungen zur Schülerbeförderung durch Digitalisierung aller vorliegenden Schülerdaten

Im Folgenden sind einige ausgewählte konkrete **Maßnahmen** detailliert dargestellt. Sämtliche Maßnahmen wurden vor dem Hintergrund der Prämissen erarbeitet, daß im Mittelpunkt stets die Nutzenmaximierung für den Kunden (Unternehmen, Bürger, Institutionen, Kommunen) stehen muß und daß nur solche Projekte nachhaltigen Erfolg versprechen, die auch auf einer mittel- bis langfristigen Perspektive beruhen. Der Maßnahmenkatalog versteht sich zudem als Ergänzung zu bisherigen Aktivitäten im Kommunikations- und Medienbereich in der Region Ostwürttemberg bzw. der Fördergebietskulisse.

### Erstellung einer zentralen einheitlichen Firmen- / Wirtschaftsdatenbank: Regionales Firmenregister

<p>Die Unternehmensbefragung hat ergeben: Es herrscht ein Bedürfnis nach einer regionalen Firmendatenbank, die umfassend für die gesamte Region Produkt- und Unternehmensinformationen bereithält und somit die Transparenz in diesem Bereich erhöht. In einem regionalen Firmenregister sollen somit Informationen zu den ansässigen Unternehmen sowie deren Produkte und Standorte gebündelt werden. Somit wird die dringend notwendige Transparenz bei diesem Angebot für potentielle Kunden und Interessierte erreicht. Dies erfolgt über Zusammenführung bereits bestehender Firmendatenbanken. Der Eintrag von Firmen erfolgt weiterhin dezentral bei der jeweiligen Datenbank, die Übernahme in das zentrale Register erfolgt automatisch (kein zusätzlicher Aufwand). Dazu muß ein Mindeststandard bei der Datenerfassung festgelegt werden.</p>				
<i>Dauer der Umsetzung:</i> 3 Monate	<i>Beteiligte:</i> sämtliche Anbieter von Firmendatenbanken in der Region	<i>Umsetzungskoordination:</i> scalis AG / VB-consult oder externer Betreiber	<i>Geschätzte Kosten in Euro:</i> ca. 10.000 – 15.000 Euro	<i>Umsetzungsbarrieren:</i> Vorbehalte der Betreiber der existierenden Datenbanken; Lösung des Problems der Doppelerfassung

### Analyse und Beschreibung eines Pflichtenheftes für den Aufbau eines kommunalen Datenservers

<p>In der Verwaltung werden unzählige Daten erhoben und verwaltet. Dabei kommt es zu Mehrfacherfassungen, zu einer Unübersichtlichkeit für die Beteiligten und die Bürger und somit zu starken Ineffizienzen, die sich beispielsweise in langen Bearbeitungszeiten bei Verwaltungsverfahren widerspiegeln. Langfristiges Ziel muß daher die fachübergreifende Nutzung v.a. auch von raumbezogenen Daten mit ständig möglichem Zugriff auf die aktuellen Daten innerhalb der Gemeindeverwaltung und zwischen mehreren Gemeinden sein. Für die Realisierung dieses Zieles müssen zunächst die grundlegenden technischen Voraussetzungen bestimmt und beziffert werden. Dazu dient die Erarbeitung eines Pflichtenheftes, in dem beispielsweise die notwendige Hardware und Software, der Aufbau der Datenbank und die Sicherheitssysteme analysiert werden.</p>				
<i>Dauer der Umsetzung:</i> 2-3 Monate	<i>Beteiligte:</i> Kommunen	<i>Umsetzungskoordination:</i> scalis AG / VB-consult oder externer Betreiber	<i>Geschätzte Kosten in Euro:</i> ca. 20.000 Euro	<i>Umsetzungsbarrieren:</i> -

### Regionale Bilddatenbank

<p>In sehr vielen persönlichen Gesprächen, insbesondere aber auch im Rahmen der Bürgerbefragung wurde einerseits fehlendes Bildmaterial zur Kulisse bzw. Region Ostwürttemberg bemängelt, Bildmaterial v.a. zu Kommunen, zu einzelnen Veranstaltungen und zur Landschaft. Andererseits wurde bei den Befragungen gleichzeitig deutlich, daß ein umfassendes Bildmaterial prinzipiell zur Verfügung steht, namentlich v.a. die Bilddatenbank im Kreisarchiv des Ostalbkreises. Ziel ist daher, eine regionale Bilddatenbank aufzubauen, die auf dezentrale Datenbestände zugreift bzw. verweist. Der Nutzen einer solchen regionalen Bilddatenbank besteht v.a. für kleine und mittlere Unternehmen sowie für Bürger und den Tourismusbereich.</p>				
<i>Dauer der Umsetzung:</i> ca. 1-3 Monate	<i>Beteiligte:</i> Betreiber-gesellschaft oder externer Anbieter	<i>Umsetzungskoordination:</i> scalis AG / VB-consult oder externer Betreiber	<i>Geschätzte Kosten in Euro:</i> ca. 10.000 Euro	<i>Umsetzungsbarrieren:</i> Anbieter verschiedener Datenquellen stellen ihre Bestände evtl. nicht zur Verfügung

### Projekt „Metadatenmanagement“

<p>Der Umfang und die Nutzung von kommunalen Geodaten ist riesig. Die Quantität dieser Daten wie auch der Datenaustausch wird künftig noch erheblich steigen. Zudem wird auch die Zahl der Nutzer und Datenanbieter stetig zunehmen. Allerdings hängt der Nutzen dieser Daten für einen Anwender von deren Qualität ab. Und diese Datenqualität wird entscheidend bestimmt von sog. Metadaten, also Informationen zu den eigentlichen Geodaten, die Auskunft über Genauigkeit, Erstellungsdatum, Maßstab, Urheberrecht usw. geben. Ohne Metadaten haben die Geodaten kaum einen Nutzen, ein Datenaustausch ist schwer möglich. Ziel eines Metadatenmanagements ist daher die zentrale Metadatenverwaltung in einem Datenbanksystem, das Auskunft über die Geodaten gibt und so den Handel bzw. den Austausch von Geodaten erst ermöglicht. Diese so geschaffene Transparenz erleichtert zudem die Suche nach Geodaten durch die Möglichkeit von Datenbankabfragen.</p>				
<i>Dauer der Umsetzung:</i> ca. 3-4 Monate	<i>Beteiligte:</i> InGeoForum (Softwareanbieter)	<i>Umsetzungskoordination:</i> scalis AG / VB-consult oder externer Betreiber	<i>Geschätzte Kosten in Euro:</i> ca. 30.000 Euro	<i>Umsetzungsbarrieren:</i> Die Beschreibung bestehender Datenbestände ist u. U. sehr zeitintensiv; durch die Nutzung bereits bestehender Metadatensätze können Barrieren minimiert werden

### „Digitale Bebauungspläne“

<p>Bebauungspläne sind sowohl für die öffentliche Verwaltung als auch für Bürger und Unternehmen (s. beispielsweise Ergebnisse der Unternehmensbefragung) von größter Bedeutung. Für zahlreiche Behörden bzw. Ämter sind diese Pläne von größter Relevanz, da sie die rechtliche Grundlage im Zuge von Genehmigungsverfahren bilden. Im Vergleich zu analogen Bebauungsplänen ist via Internet ein wesentlich schnellerer und einfacherer Zugriff auf Informationen für die interessierte Öffentlichkeit möglich – dies drückt sich in spürbaren Kosten- und Zeitersparnissen aus. Zusätzlich bedeutet das Vorliegen von digitalen Bebauungsplänen für die öffentliche Verwaltung dank dieser enormen Kosten- und Zeitersparnisse eine starke Effizienzsteigerung bei der täglichen Arbeit. Die zu digitalisierenden Bebauungspläne bzw. die bereits in digitaler Form vorliegenden Pläne werden im Internet für den Zugriff freigegeben. Ebenso ist der Datenaustausch dieser Pläne unter einzelnen Verwaltungsstellen via Internet möglich. Dazu müssen allerdings zusätzlich Standards für eine Metadatenatzbeschreibung festgelegt werden, um so einen optimalen Datenaustausch zu ermöglichen.</p>				
<i>Dauer der Umsetzung:</i> 2-3 Monate	<i>Beteiligte:</i> Kommunen	<i>Umsetzungskoordination:</i> Scalis AG oder externer Betreiber	<i>Geschätzte Kosten in Euro:</i> 10.000 Euro	<i>Umsetzungsbarrieren:</i> -

### „Geoinformationsmanagement“: Analoger Führer zu raumbezogenen Informationen über die Region Ostwürttemberg

<p>Ein Überblick über die in der öffentlichen Verwaltung gehaltenen Geo(basis)daten ist aufgrund der Fülle und Komplexität der Daten nicht mehr möglich. Folge ist beispielsweise die parallele Pflege des selben Datenbestandes bei verschiedenen Ämtern. Ineffizienzen bei der täglichen Arbeit sind die logische Folge. Die Erstellung eines zunächst analogen Führers bzw. Verzeichnisses über die raumbezogenen Informationen zur Region Ostwürttemberg ist zwingend als Grundlage für den Aufbau eines GeoPortals und für die Reduzierung von ineffizienten Tätigkeiten in der Verwaltung bei der täglichen Arbeit. Das zu erstellende Verzeichnis dient dann als Auswahlinstrument für die in das GeoPortal sukzessiv einzustellenden Daten sowie als Dokumentation (Metadaten) über die Qualität (Aktualität, Maßstab usw.) der vorhandenen Daten.</p>				
<i>Dauer der Umsetzung:</i> 4-6 Monate	<i>Beteiligte:</i> Öffentliche Verwaltung, Institutionen, Umsetzer	<i>Umsetzungskoordination:</i> scalis AG / VB-consult oder externes Unternehmen	<i>Geschätzte Kosten in Euro:</i> ca. 10.000 – 30.000 Euro	<i>Umsetzungsbarrieren:</i> -